

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 RM. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 RM. durch die Post und unsere Landboten bezogen 1,54 RM.

und Umgegend.

Amts-Blatt



Für die Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das Königliche Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Harta bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Klein Schönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Losen, Mittelschönberg, Mohorn, Münzig, Neufrieden, Niederwartha, Oberbernsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterdorf, Weistroppe, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schwanke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schwanke, Wilsdruff.

Nr. 51.

Dienstag, den 6. Mai 1913.

72. Jahrg.

Amtlicher Teil.

An Stelle des durch andere Ehrenämter stark in Anspruch genommenen Rittergutsbesitzers Geheimen Oekonomierates André auf Braunsdorf hat Generaldirektor a. D. Liebich in Dresden-K., Großschloß 63, den Forst im Auftrusse für den Vogelschutz im Königreiche Sachsen übernommen.

Zuschriften und Sendungen in Sachen des Vogelschutzes sind an den Vogelschutz-Ausschuß zu Charandt oder an den oben genannten Vorstehenden zu richten.

Dresden, den 28. April 1913.

Ministerium des Innern.

Bertilgung der Aderdistel betr.

Auf Anregung von sachverständiger landwirtschaftlicher Seite erläßt die Königliche Amtshauptmannschaft im Einvernehmen mit dem ihr beigeordneten Bezirksauschuß an alle Eigentümer, Kuyntiker oder Bewirtschafter von Grundstücken die Anweisung,

die Aderdisteln sowie auch andere schädigende Distelarten auf ihren Grundstücken, soweit sie ohne Beschädigung des Pflanzenbestandes zugänglich sind, sowie auch insbesondere auf den Rainen, Wegen, Dämmen, Gräben, Uferändern, Eisenbahndämmen, brach liegenden Baupläzen, derart rechtzeitig zu vertilgen, daß sie nicht in kläffendem oder reifem Zustande anzutreffen sind.

Da die Verbreitung der Disteln nicht nur durch den Samen, sondern auch durch die Wurzelbrut erfolgt, genügt nicht das bloße Abschneiden und Vernichten der Distelköpfe vor der Reife, es ist vielmehr auch auf die genügende Entfernung der Distelwurzeln durch Ausstechen mit „Distelzangen“ oder „Distelreißern“ Bedacht zu nehmen.

Die Ortsbehörden haben die Durchführung der Vertilgung der Aderdisteln dort, wo nötig, gehörig zu überwachen.

Die Säumigen haben zu gewährleisten, daß sie zwangsweise zu einem ordnungsmäßigen Verfahren angehalten werden.

Meißen, am 25. April 1913.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Nichts Süheres auf diesem Fund,
Als Frauenhand und Kindermund.

Aus Stadt und Land.

Wittungen aus dem Bezirke für die Rubrik können wir jederzeit dankbar entgegen.

Merktblatt für den 4. und 5. Mai.

Sonnenaufgang 4³⁴ (4³⁴) | Mondaufgang 9³⁷ (9³⁷)
Sonnenuntergang 7³⁷ (7³⁷) | Monduntergang 5³⁷ (5³⁷)
4. Mai. 1846 Polnischer Romanschriftsteller Henryk Sienkiewicz in Pola Ostrzeja geb. — 1807 Dichter Johann Georg v. Fischer in Stuttgart gest. — 1911 Großredner Adolf Boermann in Hamburg gest. — 1912 Schriftsteller Edwin Hermann in Leipzig gest. — 6. Mai. 1818 Sozialist Karl Marx in Trier geb. — 1821 Napoleon I. auf St. Helena gest. — 1833 Geograph Ferdinand Freilich in Nüchtern zu Karlsruhe in Schlesien geb. — 1849 Dichterin Alberta v. Puttkamer in Wlogau geb. — 1902 Amerikanischer Schriftsteller Francis Bret Hart in London gest. — 1904 Ungarischer Schriftsteller Moriz Jotai in Budapest gest.

Merktblatt für den 6. Mai.

Sonnenaufgang 4³³ (4³³) | Mondaufgang 9³⁶ (9³⁶)
Sonnenuntergang 7³⁶ (7³⁶) | Monduntergang 5³⁶ (5³⁶)
1786 Schriftsteller Rudolph Böhme in Frankfurt a. M. geb. — 1839 Tiermaler Friedrich Spedt in Rauffen a. N. geb. — 1866 Amerikanischer Polarforscher Robert Peary in Cresson geb. — 1869 Naturforscher Alexander v. Humboldt in Berlin gest. — 1904 Maler Franz v. Penck in München gest. — 1910 König Edward VII. von England in London gest.

□ Himmelserscheinungen im Mai. Die Sonne geht am 1. Mai morgens 4 Uhr 32 Minuten auf und 7 Uhr 23 Minuten abends unter. Am 31. Mai geht das Tagesgestirn bereits um 3 Uhr 47 Minuten auf und erst um 8 Uhr 9 Minuten unter. Die Tageslänge nimmt also um 1 Stunde 31 Minuten zu. Am 21. Mai nachmittags 8 Uhr tritt die Sonne aus dem Zeichen des Stiers in das der Zwillinge. — Der Mond ist zu Beginn des Monats als Schmale, abnehmende Sichel zu sehen. Am 6. des Monats 9 Uhr vormittags verdeckt er als Neumond vollständig. Das erste Viertel erreicht unter Erabant am 13. Mai 1 Uhr nachmittags, und am 20. Mai 8 Uhr morgens haben wir Vollmond. Im letzten Viertel steht der Mond am 28. Mai 1 Uhr morgens. In Erdnähe befindet sich der Mond am 16. in Erdferne am 23. — Die Beobachtung des Sternenhimmels wird durch die Zunahme der Dämmerungsbauer immer mehr erschwert. Von den Planeten bleibt Merkur auch in diesem Monat unsichtbar. Die hellglänzende Venus ist zu Beginn des Monats etwa 15 Minuten, gegen Ende etwa 45 Minuten als Morgenstern zu beobachten; am 3. Mai erhält sie ihren höchsten Glanz. Der Mars bleibt unsichtbar. Jupiter ist zu Anfang etwa 2¹/₂ gegen Ende Mai 3¹/₂ Stunden als Morgenstern zu sehen; in der zweiten Hälfte des Monats geht er bereits vor Mitternacht auf. Saturn ist zu Beginn des Monats noch etwa 1¹/₂ Stunde sichtbar; er verdeckt jedoch bald.

— Das Jahr der Völkerschlacht 1813. 3. Mai: Errichtung von Halle durch die Preußen unter General Bülow. Etwa 4000 Angreifer und 2850 Verteidiger. Die Franzosen, unter General Lacroix, verlieren 700 Mann, 3 Geschütze, mehrere Munitionswagen und viele Gewehre. Der Rest geht fluchtartig zurück. — Die ersten fünf preussischen Landwehrbataillone treten als selbständige Truppenkörper auf. — 4. Mai: An dem Völkerschlachtdenkmal in Leipzig, das am 18. Oktober 1913 seine Weihe erhalten soll, wurde am 18. Oktober 1911 der Schlussstein gelegt. — 5. Mai: Zahlreiche Rückzugsgeschichte der Verbündeten gegen die nach dem Siege von Großgörschen nachdringenden Franzosen. Die Geschichte verlaufen im allgemeinen günstig für die Verbündeten und sichern ihnen einen ungehinderten Rückzug.

— Vom Königlichen Hofe. Se. Majestät der König hat vorgestern Abend 10 Uhr 55 Minuten die Reise nach Paris an. — Ihre Königl. Hoheit Prinzessin in Anna von Sachsen vollendete vorgestern das zehnte Lebensjahr.

— Weitere Ankäufe von Kohlenfeldern durch den Staat. Das bisher der Gewerkschaft „Markgraf“ in Gotha gehörende Rittergut Pistowitz bei Ramenz ist vom Staatsfiskus erworben worden, und zwar nach einem Bericht des „R. Ztbl.“ für den Preis von 375.000 Mark. Ebenso sind dabeilbst eine Anzahl bäuerliche Grundstücke in den Besitz des Staates übergegangen zwecks Sicherung von Kohlenfeldern für den Eisenbahnbetrieb.

— Sächsisches Staatsfiskusbuch. Eingetragen waren Ende April 1913: 2464 Konten im Gesamtbetrage von 164.036.500 M.

— Ein Wechsel im Forste des Submissions-Amtes für das Königreich Sachsen. Befamlich bestand die Oberleitung des Submissions-Amtes für das Königreich Sachsen aus drei gleichberechtigten Mitgliedern. Die Mitglieder der Oberleitung sollten nach einer bei Gründung des Submissions-Amtes getroffenen Bestimmung das Amt des Vorsitzenden von Zeit zu Zeit abwechselnd übernehmen. Da der bisherige Vorsitzende, Buchdruckereibesitzer Wäfer in Leipzig, aus Gesundheitsrücksichten zurücktritt, wurde Bürgermeister Dr. Eberle in Rössen das Amt eines Vorsitzenden übertragen.

— Neue Münzen. Wie mitgeteilt wird, werden nach dem Regierungsjubiläum des Kaisers neue Drei- und Fünfmarsstücke ausgeprägt werden, die in ihrer Prägung den Kaiser im reiferen Alter in Kürassieruniform zeigen. Außerdem kommen aus Anlaß des Regierungsjubiläums noch 6 Millionen Erinnerungsmünzen zur Ausgabe. Die Jubiläumsmünzen werden zur Hälfte als Drei- und Zweimarsstücke ausgeprägt. Sie werden gleichfalls das neue Kaiserbildnis aufweisen, das im übrigen von unten her von einem Lorbeerzweig umrahmt ist. Unter dem Bilde befinden sich die Jahreszahlen 1888—1913, die die Regierungszeit des Herrschers darstellen. Wie weiter verlautet, sollen die bisherigen Münzen, die den Kaiser in jüngerem Lebensalter zeigen, nicht eingezogen werden, sondern im Verkehr bleiben.

— Die Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins setzte am 30. April und 1. Mai im Neustädter Kasino zu Dresden die in der Oftertagung begonnene Beratung über die künftige Organisation des Landesvereins fort und beschäftigte sich zunächst mit der Zusammenlegung des Vorstandes. Anträge auf Erweiterung des Vorstandes wurden abgelehnt. Auch die Errichtung eines Vereinssekretariats lehnte man ab, bewilligte dem Vorstand aber einstimmig die Mittel zum weiteren Ausbau des Bureaus. Im Schlußworte betonte der Vorsitzende, daß die Sächsische Lehrerschaft auch nach dem Scheitern des neuen Schulgesetzes nicht etwa verbittert zur Seite stehen wird. Sie wird in altem Arbeits- und Pflichtgefühl weiterarbeiten zum Wohle der Schule und des Volkes. Neue Aufgaben sozialer Art warten auf die Mitarbeit der Lehrerschaft, so z. B. die Fragen des Kinowesens und der Jugendpflege. Mit der Bitte, auch auf diesen Gebieten in Treue weiterzuarbeiten, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

— Wandervfahrten nach ganz Deutschland. Für viele Bezirksvereine, Hoteliers und Gasthausbesitzer, Bäder und Sommerfrischen wird es von Wichtigkeit sein, zu erfahren, daß im Anschluß an das Deutsche Turnfest die Hunderttausende von Turnern in größeren und kleineren Trupps viele Wandervfahrten ausführen, die durch ganz Deutschland führen und deren Weg vom Banderanschuß

des Deutschen Turnfestes in den nächsten Wochen in der dritten Nummer der Festzeitung für das 12. Deutsche Turnfest bekanntgegeben werden. Alle Interessenten, namentlich auch Ortschaften und Ortsbehörden, die bei dieser Gelegenheit auf ihre Gegend aufmerksam machen wollen, mögen sich wenden an den Verlag der Festzeitung (nicht der deutschen Turnzeitung), Verlag betbet bei Paul Eberhardt, Leipzig, Königstraße 19. Kurz vor dem Feste wird der Wanderauschuß auch ein ausführliches Verzeichnis mit den nöthigen Nachrichten über die einzelnen Wanderungen in einem besonderen Wanderbuch herausgeben.

— S. E. K. Pfingstkollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds. An beiden Feiertagen des bevorstehenden Pfingstfestes soll wieder die Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds in allen evangelisch-lutherischen Kirchen unseres Landes gesammelt werden. Was der Allgemeine Kirchenfonds ist und was er für unsere evangelisch-lutherische Kirche bedeutet, ist leider immer noch viel zu wenig bekannt. Er ist eine Stiftung, die im Jahre 1876 von Mitgliedern der zweiten ordentlichen Landesynode begründet worden ist, um die fehlenden Mittel zur Vinderung und Beseitigung der kirchlichen Nothstände in unserem lieben Sachsenlande zu schaffen, und unsere Landeskirche mehr und mehr in den Stand zu setzen, aus eigener Kraft ihre hohen, immer wachsenden Aufgaben zum Segen unseres sächsischen Volkes zu erfüllen. Biel ist zwar zur Besserung der kirchlichen Verhältnisse in unserem dichtbesiedelten Lande schon getan worden, und immer hat sich auch die Landeskirche für ihre segensreiche Wirksamkeit der dankenswerten finanziellen Hilfe des Staats in vielen Beziehungen in reichem Maße zu erfreuen gehabt. Allein viel beklagenswerte Nothstände auf kirchlichem Gebiete konnten noch nicht beseitigt werden, viele dringende Aufgaben sind noch unerledigt geblieben, und manche berechtigte Wünsche auch von Geistlichen und Kirchenbeamten harren noch ihrer Erfüllung, nur weil die nöthigen Mittel dazu fehlen. Die starke Zunahme der Bevölkerung, namentlich in den Vororten der Großstädte und in den Industriebezirken macht die Gründung neuer Kirchen, den Bau neuer Kirchen und Pfarrhäuser, die Vermehrung der geistlichen Kräfte nötig, und es sind hierbei meist Gemeinden in Frage, die über eine nur geringe Steuerkraft verfügen und dringend der Unterstützung bedürfen. Aber auch viele alte ländliche Kirchengemeinden gibt es, deren Kirchen und Pfarrhäuser der haultichen Erneuerung bedürfen, denen aber die Mittel dazu fehlen. Dazu treten fortwährend neue Aufgaben an die Kirchengemeinden heran, die meist größere Mittel zu ihrer Lösung erfordern. Die kirchliche Jugendpflege, die Gemeindefalkonie, der Bau von Gemeindefhäusern und Jugendheimen, die Feisbarmachung der Kirchen, die Anstellung von Jugendpflegern und anderen Hilfskräften, die infolge der Zeitverhältnisse nöthige Aufbesserung der Beoldungen der Kirchenbeamten fordern immer größere Aufwendungen, denen die finanziellen Kräfte der Gemeinden oft nicht gewachsen sind, und die doch aufgebracht werden müssen, soll nicht das kirchliche Leben schweren Schaden leiden. Und wieviele Gemeinden gibt es, die nicht einmal in der Lage sind, den Mindestgehalt ihrer Geistlichen aufzubringen, geschweige denn die letzteren ihrem Dienstalter und ihren Leistungen entsprechend zu besolden. Hier überall in dem erforderlichen Maße Hilfe zu schaffen, reichen die zur Verfügung stehenden Staats- und anderen Mittel bei weitem nicht aus. Die Landeskirche muß daher, da sie leider ein Selbstbesteuereungsrecht noch nicht besitzt und bedauerlicher Weise der für sie so wichtigen Stiftung in den 36 Jahren ihres Bestehens nur eine einzige namhafte Kapitalzuewendung von privater Seite zugegangen ist, sich

immer und immer wieder an die Kirchgemeinden und alle kirchlich Gesinnten im Lande mit der herzlichen Bitte wenden, reichliche Gaben ihrem Allgemeinen Kirchenfonds darzubringen, damit auf diese Weise ihre finanzielle Kraft gestärkt und sie besser in den Stand gesetzt werde, in allen Nöten und allen Stürmen der Zeit zu ihrem Teile der Wohlfahrt unseres Volkes zu dienen. Möge sie auch in diesem Jahre viele opferwillige, reichlich spendende Geber finden.

Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen und Modellen für geschmackvolle Reiseandenken. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz Abteilung Volkskunst erläßt mit finanzieller Unterstützung der Königl. Sächs. Staatsregierung und einer großen Anzahl von Behörden und Vereinen ein Preiswettbewerb, um anstelle der gegenwärtigen teilweise wenig geschmackvollen und vielfach einer örtlichen Eigenart entbehrenden Reiseandenken Sächsens Geschenkgegenstände zu schaffen, die diese Mängel nicht aufweisen. Der Landesverein will mit dem Ausschreiben nicht nur auf den Geschmack veredelnd wirken, sondern auch den sächsischen Industrien, dem Gewerbe, dem Handwerk und der Volkskunst Wege zu neuem, gesundem und erfolgreichem Schaffen ebnen, also auch im besten Sinne volkswirtschaftlich wirken. An Preisen sind zusammen 1750 M. ausgesetzt, gegebenenfalls steht noch ein Betrag von 500 M. zu Ankäufen zur Verfügung. Die Entwürfe sind bis zum 1. Juli einzuliefern. Das Programm versendet die Geschäftsstelle des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz, Dresden, A. Schlegelstraße 24, kostenlos. Der Landesverein bittet weitestehende Kreise um Beteiligung an dem Ausschreiben.

Kinderheimarbeit. Unter dieser Aufschrift schreibt die Korrespondenz des Deutschen Lehrervereins: „Auf der jüngsten Tagung des Landesvereins für innere Mission in Augsburg brachte ein Referent aus Nürnberg über die Kinderheimarbeit direkt erschütternde Bilder zum Vortrag. Auf Grund eigener Beobachtungen und eines reichen statistischen Materials legte er dar, daß in den Industriezentren Nürnberg-Fürth, 43 v. H. aller Volksschüler in Heimarbeit beschäftigt werden. Das Kinderschulgesetz werde fast durchweg umgangen und die Kontrolle durch die Schule bleibe wirkungslos, da die Eltern meist aus Not die Kinder zur Heimarbeit anhalten müssen. Durch die schlecht vergütete, oft gesundheitschädliche Kinderarbeit werde viel junges Leben dem körperlichen und geistigen Niedertum ausgeliefert. Als Mittel, um der Heimarbeit Kinder sich anzunehmen, empfahl der Referent mehrtägige, kostenlose Ferienwanderungen, von deren beglückenden Erfolg er reizende Einzelheiten erzählte. Organisation und wirtschaftliche Führung den erwachsenen Heimarbeitern. Kein polizeiliche Maßnahmen führten nicht zum Ziel.“

Der amtliche Bericht des Königl. Landes-Gesundheitsamtes über den Stand von Viehseuchen am 30. April im Königreiche Sachsen verzeichnet im Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Meißen Schweinepeste bez. Schweinepest in je einem Höfchen in Delbisdorf, Reßelsdorf und Sora und Bruckseuche der Pferde in einem Gehöft in Kottewitz.

Die Hamster machen sich trotz der Nachstellungen im vorigen Jahre noch immer in empfindlicher Weise bemerkbar, und wenn nicht schon jetzt und allgemein der Feldzug gegen die alten Tiere aufgenommen wird, ist eine bedeutende Vermehrung zu erwarten. Das beste Mittel ist das Ausfüllen der Baue und Löcher der flüchtigen Tiere. Das kann aber jetzt nur noch auf unbestimmten Kartoffelfeldern, Reisfeldern und dergleichen geschehen. In Saafeldern empfiehlt sich das Fangen in Fallen, zumal die Hamster leicht in allerlei Netze gehen. Wie uns mitgeteilt wird, soll sich das von der Montana G. m. b. H. in Siedla vertriebene Antikantil behauptet haben. Auch die Großherzogliche Hofapotheke in Wismar empfiehlt ihr Framm'sches Radikalmittel (Phosphorsäure mit Witterung) gegen diese Plage.

Spargel, grüne Erbsen und andere Delikatessen bringt uns der Mai, und damit ist für die Hausfrau auch die Sorge geboten, die die Notwendigkeit einer Abwechslung im Küchenzettel ihr im Winter bereitet. Spargel wird wegen seiner gesundheitlichen Vorzüge gepriesen, aber seines Wohlgeschmacks halber gegessen. Denn bekanntlich ist er seit Jahr und Tag ziemlich teuer, leider auch so wasserhaltig, daß man mehrere Pfunde davon verzehren kann, ohne eine hervorragende gesundheitliche Förderung zu verspüren. Dagegen ist es unbestritten, daß seinem Geschmack so leicht kein anderes Gemüse gleichkommt, einerlei, ob man ihn als Suppen- oder als Stangen- oder als Spargel zu sich nimmt. Grüne Erbsen, die um diese Zeit viel aus Italien und Südafrika importiert werden, sind zwar etwas billiger, aber leider auch noch teuer genug, um ihren Ruf als Delikatessen nicht zu verlieren. Unsere Hausfrauen seien übrigens erneut darauf hingewiesen, daß um die jetzige Jahreszeit eine vorwiegend vegetarische Küche den Vorzug hat, daß sie das allgemeine Wohlbefinden hebt, die Nerven kräftigt und die Verdauung regelt. Besonders für vollblütige Personen ist eine vorwiegend Gemüseernährung im Frühjahr recht empfehlenswert.

Der Wilsdruffer Zweigverein der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung hält morgen Mittwoch nachmittags 1/2 Uhr im Hotel Weiher Adler seine Jahresversammlung ab, zu der alle Mitglieder sowie Freunde des Gustav Adolf-Werkes herzlich eingeladen sind.

Der Bericht über das Jahresfest des Wilsdruffer Bezirks-Missionsvereins mußte wegen Zeitmangel für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

Auf Veranlassung des Gauces Mittelsachsen des deutschen Schwimmverbandes war hierorts für vergangene Sonnabend eine Einwohnerversammlung nach dem Saale des Schützenhauses einberufen worden, in der Herr Stadtrat Dr. med. Hoff-Dresden über „Bäder und Schwimmen und dessen Bedeutung für die Gesundheit des Volkes“ sprach. Der Vorsitzende obengenannten Gauces, Herr Reiner-Dresden, eröffnete die Versammlung und gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck. Sodann erteilte er dem Vortragenden das Wort. Eingangs erwähnte dieser die Bestrebungen der Vereine und Körperschaften sowie auch die Maßnahmen des Staates, den Gesundheitszustand der Bevölkerung zu heben, der jetzt noch nicht auf der Höhe ist, wo er eigentlich sein sollte. Der menschliche Körper ist bekanntlich den verschiedensten Krankheiten ausgesetzt und muß es unsere vornehmste Aufgabe sein, diese nach Möglichkeit zu bekämpfen resp. deren Ausbruch zu verhüten. Gesundheit ist unser höchstes Gut und kann zur Erhaltung

und Festigung derselben nicht genug getan werden, zumal unsere sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse dies ebenfalls gebieterisch fordern. In erster Linie geschieht das durch Kräftigung unseres Körpers durch gymnastische Leibesübungen, wie sie von altersher bei den alten Griechen in hoher Blüte standen. Turnen, Fechten, Laufen, Schwimmen usw. wurden gepflegt und auch bei uns machen sich in den letzten Jahren Bestrebungen bemerkbar, die Allgemeinheit für diese Leibesübungen mehr als bisher zu interessieren. Aber auch die Lebensweise muß eine naturgemäße sein und namentlich muß unseren Mäthern begrifflich gemacht werden, daß für ihre Töchter Rucksack und Turnhose nötiger sind als Korsett und Humpelrock. Desgleichen ist für die Söhne eine Wanderung in Gottes freier Natur gesünder als ein hundertlanger Aufenthalt im rauchdurchschwängerten Tanzsaal oder Kneiplokal. Namentlich werden diese aber auch durch die Sportbetätigung von geschlechtlichen Ausschweifungen, die so namenloses Leid über den Einzelnen oder die Familie bringen, abgehalten. Als geeignetster Sport zur Kräftigung des Körpers ist das Schwimmen zu bezeichnen, da durch dasselbe der gesamte Organismus betätigt wird. Mit den hierzu nötigen Badeanstalten ist es nun leider in Deutschland nicht zum besten gestellt, denn nach der letzten Statistik gab es noch Gegenden, wo auf 30000-37000 Menschen nur eine Badeanstalt kam. Das Baden bzw. Schwimmen bezweckt nun in erster Linie eine Reinigung unseres Körpers, die zu unserem Wohlbefinden so ungemein nötig ist. Weiter ist das Schwimmen von wohlthätiger Einfluß bei Blutharheit, da der Blutkreislauf und der Stoffwechsel gefördert werden. Das Springen beim Schwimmen, vernünftig ausgeführt, ist ebenfalls ein der Gesundheit dienlicher Sport. Schließlich dient aber das Baden zur Abhärtung des Körpers, beschränkt die Erläuterungsfrankheiten auf das niedrigste Maß und fördert Mut und Entschlossenheit. Das Schwimmen kann aber nur vollständig werden durch obligatorische Einführung des Schwimmunterrichts an den Volksschulen, der mit Bräutig abhließen und mit genestert werden muß, denn das Schwimmen liegt sowohl im Interesse des gesamten Volkes als auch in den jedes Einzelnen. Lauter Beifall folgte den 1 1/2 stündigen interessanten Ausführungen, worauf Herr Renner nochmals die guten Einwirkungen des Schwimmens auf den Körper, die er am eigenen Leibe empfunden hat, hinwies und warm für die Errichtung einer Badeanstalt in Wilsdruff eintrat. In der anschließenden Diskussion sprach zunächst Herr Stadtverordneter Kaufmann Seidel eine lange für die Errichtung eines Schwimmbassins. Weiter gab Herr Stadtverordneter Nikolaus Kenntnis von seinen Bemühungen, hierorts eine ordentliche Badegelegenheit zu schaffen, und Stadtverordneter Uhrmachermeister Schulz statierte dem Vortragenden den Dank im Namen der Anwesenden ab. Nachstehende Eingabe zirkulierte zur Unterfertigung in der Versammlung:

„Die auf Veranlassung des Gauces Mittelsachsen des Deutschen Schwimmverbandes, heute, am Sonnabend, den 3. Mai 1913, im Saale des Schützenhauses zu Wilsdruff tagende Versammlung von Einwohnern der Stadt und deren Angehörigen richten an Rat und Stadtverordnetenkollegium zu Wilsdruff die Bitte, im Interesse der Volksgesundheit für die Errichtung einer der Stadt Wilsdruff würdigen Badeanstalt für beide Geschlechter unverzüglich Sorge tragen zu wollen. Mithalten macht sich das Bestreben geltend, das Schwimmen zum Gemeingut der Deutschen zu machen, um dadurch zu verhüten, daß nicht mehr wie bisher auf Grund der geführten Statistiken nachweisbar annähernd 4000 Menschen jährlich ertrinken. Die Anwesenden sprechen die Hoffnung aus, das Mittel und Wege gefunden werden, eine in diesem Sinne erbaute Anstalt noch im Laufe des Jahres eröffnen zu können.“ Mit einem begeistert ausgedrückten dreimaligen „Gut Nacht!“ wurde sodann die Versammlung geschlossen. — Die angeführten Lichtbilder konnten infolge Nichtertragens des Apparats nicht vorgeführt werden.

Wetterausblick für heute: Nordwestwind, bedeckt, kühl, Regen. — Luftwärme gestern mittag + 10° C.

Klingenberg, 3. Mai. Beim Bau der Talpferre fürgte ein böhmischer Arbeiter aus zehn Meter Höhe ab. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Charandt, 3. Mai. Das von der Firma J. Jahn in Dresden gebaute neue Orgelwerk für die hiesige Kirche ist am Himmelfahrtstage dem gottesdienstlichen Gebrauch übergeben worden. Am Abend fand eine geistliche Musikaufführung statt, in der der heimische Organist Kantor Siebert die neue Orgel mit einer schönen Improvisation vorführte. Es war ein wahrhaft künstlerischer Genuss, den der Besannte der anständig laufenden Gemeinde bot. Ihre Mitwirkung liehen dem Konzert Frau Sanitätsrat Fernbacher (Zauderode), Herr Organist Hottinger (Dresden) und Herr Konzertsänger A. Lange (Dresden). Die Musikaufführung hinterließ ein Gefühl hoher Befriedigung.

Niederwartha, 5. Mai. In der Nähe der Niederwarthaer Brücke wurde der Leichnam des 22 Jahre alten, aus Mägeln bei Pirna gebürtigen Dienstmädchens H. aus der Elbe gezogen. Das zuletzt auf dem Weihen Hirsch in Stellung gewesene Mädchen war am Donnerstag von der Friedrich-August-Brücke aus in die Elbe gesprungen und trotz mehrfacher Rettungsversuche in den Fluten verschwunden.

Baunzen, 2. Mai. Eine Anzahl Gebäude und Waldbrände hat gestern hier und in der Umgebung gewütet. Nachts ist ein gefüllter Niederlagsschuppen der Firma Almann am Privatgüterbahnhof niedergebrannt. Ferner haben gestern mittag und nachmittag am Mönchsvalder Berge zwei und am Gernerode ein Waldbrand gewütet, wodurch größere Flächen Wald und geschlagenes Nadelholz vernichtet worden sind. In Hainitz ist ein zur dortigen Spinnerei gehöriges Arbeiterwohnhaus ausgebrannt und in Kirchau ist eine der Firma Gebr. Friele gehörige Scheune in Flammen aufgegangen. Außerdem hat auf Mittergut Raitwiz ein Brand gewütet. In Kirz sind zwei Scheunen niedergebrannt; dabei ist viel Geflügel mit umgekommen. Große Ausdehnung nahm ein Waldbrand am Sornfeger Berg an, welcher über einen Hektar Wald, der Stadt Baunzen und Herrn v. Salza und Lichtenau gehörig, zerstörte. Hier war die Feuerwehr bis Donnerstag abend tätig.

Burzen, 2. Mai. Am 26. April, nachts, unternahm der Metallarbeiter Döge und der Former Lante, hier, auf dem Mühlgraben eine Raufahrt. Seit dieser Zeit wurden

sie vermisst. Der Kahn wurde führerlos aufgefunden. Heute wurden nun auch die Leichen der beiden genannten Personen aus dem Mühlgraben geborgen. Offenbar sind Lante und Döge bei ihrer Nachfahrt verunglückt.

Dörschütz bei Kommiss, 3. Mai. Im Liebermuth Kletterte der 18jährige Dienstknecht Schulze aus Riesa an einem Hochmaße der Lieberlandzentrale Gräba empor, betätigte die Drähte der Starkstromleitung und stürzte vom elektrischen Strom tödlich getroffen ab.

Falkenstein, 3. Mai. Die hiesige Fleischer-Innung hat den Preis für das Schweinefleisch um 10 Pfg. herabgesetzt.

Neußeide bei Eibenstock, 3. Mai. Hier wurde dem Schulknaben Ewald Ernst Förner und Max Bartel für die Errettung eines beim Schlittschuhlaufen eingebrochenen Schulknaben vom Tode des Ertrinkens die silberne Lebensrettungsmedaille verliehen.

Eibenstock, 3. Mai. Das Stadtverordnetenkollegium beschloß, aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers eine Stiftung im Betrage von 5000 Mark zu errichten, deren Zweck die Unterstützung minderbemittelter Lungenkranker, besonders lungenkranker Diensthöten ist.

Brunndöba bei Auerbach, 3. Mai. Eine rohe Lat beging hier eine Kellnerin. Sie verletzte ihrem Geliebten aus Oberlachsberg mit einer Kadebade mehrere tiefe auf den Kopf, nachdem sie ihn in einen leeren Kellerraum gelockt hatte. Die schlagfertige Kellnerin soll ihren Liebhaber auch schon einmal ins Wasser gestoßen und ihm auch sonst Beweise ihrer „Zärtlichkeit“ gegeben haben.

Flauen, 3. Mai. Ein schweres Gewitter zog Mittwoch nachmittag über das Vogtland und an der bairischen Grenze dahin. Der Blitz schlug mehrfach ein, ohne jedoch ernstlichen Schaden anzurichten. Ein 12jähriges Mädchen, das sich auf dem Felde befand, wurde getödtet. In der Nähe von Hof gingen Wolkenbrüche nieder.

Flauen i. B., 3. Mai. Mobilmachungsgesellschaftsbefehle sind in großer Zahl hier wohnenden wehrpflichtigen österreichischen Untertanen durch die Post zugestellt worden.

Gebirgskrieg.

Von unserem militärischen Mitarbeiter.

Aus dem äußersten Westen des Daboburgreiches in den äußersten Südkosten geht nachs eine neue Völkerwanderung, und die Waffen klirren darin. Von der italienischen und schweizerischen Grenze kommen die Leute, um zuletzt in Dalmatien und Albanien auszuweichen zu werden: ein Gebirgskrieg steht in Aussicht und dazu kann man die Refugien aus der nächstliegenden ungarischen Steppe nicht brauchen.

Noch weiß man nicht, welche Entscheidung die Nacht von diesem Montag zum Dienstag bringt, ob Nikita von Montenegro und Esad Pascha sich vor Europa beugen werden oder nicht, aber vorbereitet sein muß man auf alle Fälle. So stehen denn über 100 000 Mann an der Einbruchsstelle bereit unter dem Doppeladler, um hinauszukommen in das tolle Karstland Montenegro und Albanien, dessen Gipfel bis in Voralpenhöhe reichen: der Dorinitor und der Rom bis zu 2523 und 2480, der Gjaltsche bis 2471 Metern, Berge, die meist den ganzen Sommer hindurch ihr Schneekopfen nicht ablegen. Steil führt das Land zum schmalen Rastensaum ab. Allein der Weg von Cattaro bis Cetinje, die eine der in diesen Ländern vorhandenen nur zwei Eisenbahnen, klettert in 70 Stunden empor.

Wie man in dieses von Felsblöcken überfärbte Gebiet, an dem absteigend der Saumpfade und Schmutzwege nur fliegen sich halten können, schwere Geschütze bringt, das ist ein Geheimnis der Väterkraft ihrer Verpflegung. Selbst wenn Österreicher (und im Süden Italiener) dasselbe fertig bringen könnten, so würden sie doch mitten im Berke abgeschossen werden. Gebirgsgeschütze sind im Grunde das einzige, was da, auf mehrere Tagertrüge verpackt, hinaufgeschafft werden kann; Kavallerie ist in dem Lande, solange man sie nicht auf Hieghenden beritten macht, nicht zu brauchen; somit verbleibt die ganze Kriegsarbeit der Infanterie, den einzelnen Schützen.

Die Tiroler und Steiermärker, wie auch die italienischen Alpinen, sind für solchen Krieg natürlich geschult. Erst recht die dalmatinischen Garnisonen, die ihr Karstland und seine Wäben und Täden gut kennen. In dem dünnbevölkerten Lande ist alles zum „Gebirgskrieg“ geeignet. Man braucht keine besonderen Truppenübungsplätze, sondern stellt seine Schützen einfach an irgendeinen Felsenhang; und Wetz- und Tier sind dort gewohnt, die Hänge nicht hinaufzuklimmen, sondern sie im Erabe hinaufzulaufen. Das Karstgebirge ist aber am westlichen Steilabfall nicht nur durch seine Natur geschützt, sondern auch durch befestigte Kasernenburgen (Closun, Rosdore, Breschela) und neuerdings durch schwere Geschütze auf dem Cattaro überhängenden Vorwärt. Mit Gebirgsgeschützen sind dagegen keine Brechen zu schließen. Es wird in allen Fällen, wenn es wirklich zu einem Feldzuge kommen sollte, zum Sturm mit blanker Waffe unter ungeheuren Verlusten geschritten werden müssen.

Besonders schwierig wird der Gebirgskrieg in einem armen Lande dadurch, daß der ganze Nachschub (Munition, Brückenmaterial, Verpflegung) nur auf Saumtieren befördert werden kann und daß man an Ort und Stelle selbst kaum etwas für den Unterhalt der Truppen zu laufen bekommt. Ebensovien ist ein Unterkommen zu finden; die Armees muß dauernd bivouakieren, auch wenn eisiger Schneesturm über die baumlosen Höhen segt. Da die Täler, durch die die Wege führen, schluchtartig schmal sind, sind die Truppen tief gegliedert, ist ein Aufmarsch zum Gefecht sehr zeitraubend.

Insolgedessen ist es aber auch kleinen Abteilungen auf gegnerischer Seite möglich, den Vormarsch sehr lange aufzuhalten und zurückzuweisen. Ein Gebirgskrieg kennt keine großen Feldschlachten, sondern ist ein Kleinkrieg, — und auf keinen Fall im Handumdrehen erledigt. Nur in dem flacheren Albanien mag es allenfalls schneller gehen.

Erste internationale Baufachausstellung.

Beton und Eisen — „Ada“ — Bau- und Wohnraumkunst — Straße des 18. Oktobers — Das Monument des Hens — Lindenallee — Das österreichische Haus Kunst und Wissenschaft — Leipzig vor 100 Jahren.

Leipzig, 3. Mai.
Die heute, morgens 10 Uhr, im Beisein des Königs Friedrich August von Sachsen, des Kronprinzen Georg und anderer Mitglieder des königlichen Hofes sowie zahlreicher Würdenträger des Landes und des Reiches durch

einen künftigen Kommissar eröffnete Ausstellung teilt mit allen derartigen Veranstellungen das Schicksal, das sie in vielen Einzelheiten noch unklar ist, wenigstens soweit es sich um die Inneneinrichtung der zahlreichen Ausstellungsbauten handelt. Doch gewahren diese Bauten, die uns die verschiedensten Stilformen veranschaulichen und in überzeugender Weise die allseitige Verwendung der modernen Baustoffe: Beton und Eisen, auch für die höchsten Aufgaben der Baukunst dokumentieren, in Verbindung mit den in vollem Frühlingsblütenstadium prangenden gärtnerischen Anlagen ein überaus reizvolles, anmutendes Bild. Auch haben die gärtnerischen Anlagen und die zahlreichen Vergnügungsunternehmungen fast sämtlich ihren Betrieb in vollem Umfange eröffnet.

Die „Aba“, so nach bewährtem abfärbenden Verfahren gefärbt, bildet auf dem Gelände am Fuße des Völkerschlachtdenkmal eine Stadt für sich. Sie hat sich die Aufgabe gestellt, das Wohnen und Wohnen des Erdensbürgers in ihren vielseitigen Formen und Entwicklungsstufen in musterhafter Weise zur Veranschaulichung zu bringen. Also nicht nur um eine rein hausliche Ausstellung, wie man nach ihrer Benennung leicht annehmen könnte, handelt es sich hier, sondern auch um eine solche der Raumkunst, des Kunstgewerbes in seinen mannigfaltigen Zweigen, soweit sie sich in den Dienst der Wohnungseinrichtung, der inneren und äußeren Ausschmückung des Wohnraumes gestellt haben, und im Zusammenhange damit auch der Gartenkunst.

Den eindrucksvollsten Überblick über die Gesamtanlage hat man, wenn man das Gelände durch den Eingang A auf der in diesem Teile bereits fertiggestellten, in schnurgerader Linie vom Stadtturm nach dem Völkerschlachtdenkmal führenden Brachstraße des 18. Oktobers betritt, die das Ausstellungsgelände in der Richtung von Nordwesten nach Südosten durchquert.

Rechts von der Straße erheben sich die gewaltigen Hallen der eigentlichen Baukunst, der Raumkunst, der Kunstgewerbes und der Baustoffe, mit insgesamt 20 000 Quadratmetern Flächenraum, aber welche hinweg die riesige, vergoldete Kugel, die das gewaltige Monument des Eisens vom Deutschen Stahlwerksverband frönt, weithin leuchtet. Links gegenüber das Hauptrestaurant, das mit seinem ein halbes Dutzend Kolonnen umsummten Vorgarten etwa 6000 Quadratmeter Flächenraum beansprucht. Am Musikpavillon und einem Weinrestaurant vorüber gelangen wir zu einer breiten, monumentalen, von Brunnenbänken flankierten Freitreppe, die uns zur großen Brücke führt, welche, ganz in Beton und Eisen ausgeführt und einen neuen Typ der Brückenkonstruktion darstellend, die Straße über den tiefen Bahneinschnitt leitet und zu dem Vergnügungspark mit seinen mannigfaltigen Aufbauten, Wirtshäusern und Veranstaltungen.

Die zweite Hauptstraße, die das Gelände von Südwesten nach Nordosten durchquert und sich mit der Straße des 18. Oktobers schneidet, betreten wir durch den Eingang B, der von den beiden Flügeln des umfangreichen Verwaltungsgebäudes (mit Post und Polizei) flankiert wird und durch eine eindrucksvolle Säulenhalle romanischen Stils hindurchführt. Zu beiden Seiten von jungen, schlanken Lindenbäumen bepflanzt, trägt die Straße den Namen „Lindenallee“. Links vom Eingang fällt zunächst das österreichische Haus auf, dem Laien wegen seiner harmonisch abgegliederten Stilformen, dem Fachmann aus bautechnischen Gründen. Die Wände sind nämlich aus Gipssteinen hergestellt, deren eigenartige Zusammensetzung in der Längsrichtung durchlaufende Kanäle bilden, wodurch eine vorzügliche Isolation entsteht, die nach dadurch erhöht wird, daß zur Außenwand gewöhnlicher Beton, zur Innenwand Schlackenbeton verwendet wurde. Dem Gebäude der österreichischen Regierung schließen sich dann auf derselben Straßenseite an der sächsischen Staatspavillon, das Dresdener Haus, die Sonderausstellung für Krankenbauwesen, dahinter der Sächsische Heimatschutz, das Hauptcafé, die Architektur des 20. Jahrhunderts, die hygienischen Baueinrichtungen und das Rumänische Café mit Lichtspieltheater. Einen wirkungsvollen Abschluss der Straße bildet die große, domartige Betonhalle mit ihrer Kuppel, hinter ihr die Ausstellung für Kunst und Wissenschaft und die Leipziger Jahresausstellung. Burdtschreitend kommen wir auf der anderen Seite an dem Monument des Eisens und der südlichen Längsfront der großen Industriehalle vorüber und gelangen nach Uebersteigerung der Straße des 18. Oktobers zu dem an das Weinrestaurant sich anschließenden Marionettentheater, der Wandhalle und der Karikaturenausstellung des Leipziger Künstlervereins. Weiterhin biegen wir dann südlich ab zu einem der schönsten und anheimelndsten Teile der ganzen Ausstellung: Leipzig vor 100 Jahren. Vollkommen stilgerecht sind hier auf einem Räume von 10 000 Quadratmetern die historischen Bauten des alten Leipzig zusammengebrängt: die Meißnerburg mit ihrem charakteristischen Turm, dem Wahrzeichen der Stadt, der im neuen Rathaus wieder neu

erstanden ist, das Dominikanerfloster mit dem „Sod“, das Grimmaische Tor mit der Baulinerkirche, Peterstor mit Peterskirche, Thomaskirche, Bärntenthaus usw. Zu nennen sind noch das dem Heidelberger Hof nachgebildete Meißnercafé, das in seinem Baue Raum für rund 600 Personen bietet, die Sporthalle, der Kongreßsaal, die Halle für Baustoffprüfungen und Fachliteratur und mehr als 60 Sonderbauten von Privatausstellern.

Nicht räumlich verbunden mit der Ausstellung, aber in idealem Zusammenhange mit ihr liegend, befindet sich einige hundert Meter die neu erstandene Gartenstadt „Marienbrunn“. Alles in allem stellt sich die Ausstellung als eine der großartigsten derartigen Unternehmungen dar, die das Wohnen und Wohnen des Menschen in umfassender Weise zur Darstellung bringt und in all seinen vielseitigen Beziehungen, besonders auch der volkswirtschaftlichen, gesellschaftlichen und hygienischen erfährt.

Letzte Nachrichten.

Mannheim, 5. Mai. Als der Großherzog von Baden gestern nachmittag von Karlsruhe kommend am Ostbahnhof in Mannheim einen Wagen bestieg, um zum Rennen zu fahren, sprang ein unbekannter Mann auf das Trittbrett des Wagens mit einem offenen Messer in der Hand. Der Großherzog stieß den Mann zurück, der darauf verhaftet wurde, und setzte den Weg zum Rennen fort. Der Verhaftete soll geisteskrank sein.

Büsch, 4. Mai. Auf einem Fluge von hier nach Ulten stürzte der Schweizer Flieger Koch aus 100 Meter Höhe ab. Er erlag bald seinen Verletzungen.

New York, 4. Mai. Bei dem Dynamitattentat der mexikanischen Rebellen auf einen Eisenbahnzug wurden 125 Menschen getötet.

Zum Krieg.

Wien, 4. Mai. In hiesigen unterrichteten Kreisen wird die Situation in jeder Beziehung als unverändert betrachtet. Alle Nachrichten von einer Aenderung der Haltung und der Pläne Oesterreich-Ungarns werden an maßgebender Stelle entschieden dementiert. Ein Landesverweh in Albanien ist ebensowenig von Oesterreich wie von Italien geplant. Man erwartet den Beginn der österreichisch-ungarischen Operation am Mittwoch oder Donnerstag. Außerdem ist man an hiesiger zuständiger Stelle davon unterrichtet, daß Rußland und Frankreich durch vorgeschobene Personen große Anläufe von Grundstücken in Albanien vornehmen lassen. — Für morgen oder Dienstag ist ein neuer Ministerrat in Aussicht genommen, und wenn bis dahin der Ernstfall eingetreten sein sollte, so sind eine große Reihe einschneidender Maßnahmen vorbereitet, die sich auf Aufrechterhaltung der Ordnung, des Verkehrs und des Transport- und Versorgungsweins an den Grenzgebieten beziehen. Gleichzeitig würde die Schließung der Reichsratsession erfolgen.

Belgrad, 4. Mai. An der Küste Nordalbanens haben montenegrinische Truppen alle Küstenplätze bis zum Drin besetzt. 5000 Mann sind in Alessio.

Belgrad, 4. Mai. Der Ministerpräsident Pašičić erklärte in einer Interredung, daß Serbien bei aller Sympathie für Montenegro einem bewaffneten Konflikt mit Oesterreich auszuweichen wünsche. Ähnliche Meinungen bekunden Ausführungen des bulgarischen Regierungsorgans „Mik“.

Konstantinopel, 4. Mai. In der gestrigen den Vertretern der Mächte überreichten Antwortnote erklärt die Porte sich zur sofortigen Einstellung der Feindseligkeiten bereit und ist mit der Wahl Londons als Ort der Friedenskonferenz einverstanden.

Cetinje, 4. Mai. Die von der Botschafterreunion verlangte Präzisierung der Abfahrt Montenegros hat die Regierung zu folgender Ausführung veranlaßt: Neuerlich bekräftigt Montenegro die Hochachtung vor den Großmächten aber die Würde und das Interesse Montenegros macht es der Regierung zur unabwendlichen Pflicht, den auf Skutari bezughabenden Wunsch der Großmächte nur im Zusammen-

hang mit der Abgrenzung Albanens in Erwägung zu ziehen. — Somit sind also die vertraulichen Ratschläge vollkommen ergebnislos geblieben.

Briefkasten.

Eingefandt. Ihre Zuschrift kann ohne Namensnennung, die geheim gehalten wird, nicht aufgenommen werden. Als Einrückungsgebühr sind pro Druckzeile 40 Pfennige zu entrichten.

Aus dem Gerichtssaal.

5 Bürgermeister Dr. Roth freigesprochen. Der fortschrittliche Abgeordnete und Bürgermeister von Burgstädt, Dr. Roth, ist nunmehr vom sächsischen Oberlandesgericht in Dresden freigesprochen worden. Dr. Roth hatte gegen einen seiner Gegner, den Fabrikanten Kreschmar, den Vorwurf erhoben, er verdiene keinen Glauben, weil er sich einen glatten Aefundenfälschung schuldig gemacht habe, zu Weisungsstraße verurteilt und degradiert worden sei. Während Dr. Roth in erster Instanz zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, sprach ihn das Landgericht Chemnitz frei und das Oberlandesgericht Dresden hat sich jetzt also auch diesem freisprechenden Urteil angeschlossen, indem es sämtliche Kosten dem Kreschmar aufbürdete. Die Urkundenfälschung, die Verurteilung und die Degradation Kreschmars seien erwieken. Infolge der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen, namentlich des Vorwurfs, daß er ein Spieler sei, war bekanntlich seinerzeit die Wahl Dr. Roths zum Oberbürgermeister einer größeren sächsischen Stadt beanstandet worden.

Kunst und Wissenschaft.

Wochenplan der Dresdener Theater.

Opernhaus: Dienstag Hoffmanns Erzählungen, Mittwoch Der Zigeunerbaron, Donnerstag Tristan und Isolde, Freitag Die lustigen Weiber von Windsor, Sonnabend Der Rosenkavalier, Sonntag Siegfried, Montag Lannhäuser. Anfang Dienstag, Mittwoch und Freitag 7,8 Uhr, Donnerstag und Sonntag 6 Uhr und Sonnabend und Montag 7 Uhr.

Schauspielhaus: Dienstag und Sonnabend Hedda Gabler, Mittwoch Genoveva, Donnerstag Kyrikyrili, Freitag Minna von Barnhelm, Sonntag Die Torgauer Heide, Hanne Frei, Montag Die gelehrten Frauen, Der eingebildete Kranke. Anfang 7,8 Uhr, außer Mittwoch 7 Uhr.

Kirchennachrichten

Wilsdruff.
Mittwoch, den 7. Mai:
Nachm. 7/8 Uhr Jahrestagung des Zweigvereins „Wilsdruff der evangelischen Gustav Adolph-Stiftung im „weißen Adler“.

Limbad.
Mittwoch, den 7. Mai:
Form. 10 Uhr Hochkommunion.

Meißner Marktbericht

am 3. Mai 1913.

Butter, ein Kilo 2,60—2,70 Mk., Eier, zwei Stück 15 Bg., Honig, ein Pfund 1,40—1,60 Mk., altes Huhn, ein Stück 3,20—3,80 Mk., Tauben, ein Stück 50—60 Bg., junge Ziegen, ein Stück 4,50—6,00 Mk.

Getreidepreise

	geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität
Weizen	niedrigst. höchst.	niedrigst. höchst.	niedrigst. höchst.
	19,80	20,00	20,20
Roggen	15,80	16,00	16,10
Hafer	15,00	15,90	16,00
	16,00	16,90	17,00

Meißner Fernmarkt am 3. Mai: Preis pro Stück 16—25 Mark

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten incl. Romanbeilage.

"UNSERE MARINE"

Erstklassig Die beste

2 Pfg.

Georg A. Jasmatzi A.G. Dresden

Cigarette

Größte deutsche Cigarettenfabrik

Reizende Neuheiten

in

- Damen-Jacketts
- Paletots, Blusen
- weiss, schwarz und bunt
- Unter-Röcken
- Kieler Jacken
- Wetter-Pelerinen
- Kinder-Kleidchen

empfehlen billigst

Emil Glathe

Wilsdruff.

von

Zahnpraxis Friedrich Kletzsch

Telefon 92 Wilsdruff, Markt 11

Nudeln

Pfund 60, 50 und 36 Pfg.

u. Maffaroni

Pfund 75, 60, 50 und 40 Pfg.

Zokoladen-Onkel

Am Markt. — Am Markt.

NB. Volksnudeln und Maffaronipfitter solange Vorrat nicht bei H. R. a. W. 26 Bfa.

Adriaglüt

hervorragender blutroter Dessertwein zu haben bei

Theodor Goerne, vorm. Th. Ritt-hausen, Wilsdruff.

Erlanger Hof

Meissen, Lorenzgasse

altren. gut bürgerliches Restaurant

ff. Biere und Weine

vorzögl. kalte und warme Küche hält sich allen Besuchern Meissens bestens empfohlen.

L. Zschewisch.

Samburger Silberlack

Brotier von ausgezeichnetem Ruf, stamm, Mandel 6,50 Mk., empf. hlt Georg Liebe, Rohwein i. Sa.

Eine neuweidende Kuh mit Raib steht zu verkaufen.

Böhrendorf Nr. 22.

Frisches Hammelfleisch

empfiehlt Johanes Herfurth.

Die neuesten

Blusenstoffe

Kleiderstoffe

Kostümstoffe

Waschstoffe

finden Sie stets in reichster Auswahl bei

Emil Glathe

Wilsdruff.

2 sehr gute

Bahnlangen-Wäschemangeln

sind billig zu verkaufen.

Dresden-Cotta, Goffebauerstr. 29.

Eine Wohnung

(Stube, Kammer und Küche) sofort oder 1. Juli zu vermieten.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Per sofort

mehrere Leute

zum Getreidehacken (sehr leichte Arbeit) gesucht.

Krüger, Sühdorf.

Junger Mann

welcher mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist, sich keiner Arbeit scheut, wird auf ein kleines Landgut, Nähe Wilsdruff, bei Familienanschluss zu baldigem Antritt gesucht.

Off. unt. N. 5110 postl. Kesselsdorf (Sa.)



Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhd.) **SOLO** in Carton.
Fabrikanten der altbewährten Marke

Der anerkannt beste und beliebteste
Ersatz für Naturbutter
ist

Rheinperle
Margarine.

Stets nur frisch vom Block in der
Detail- und Engros-Vertriebsstelle

Theodor Goerne
: : vorm. Th. Ritthausen : :

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Kinder **Alma** und
Curt beehren wir uns anzuzeigen.

Ernst Krille und Frau
Wilsdruff.

Arthur Müller und Frau
als Onkel und Tante
Gut Windorf bei Zehren.

Mal 1913.

Alma Lauterbach
Curt Krille

Verlobte.

Zu bedeutend ermäßigten Preisen
offert

**Osramdrahtlampen und
Metalldrahtlampen** anderer
Systeme

Wilsdruffer Maschinenfabrik

Bruno Goldnau.

Niederlage Freiburger Strasse 1. Telefon Nr. 115.

Heute Dienstag, den 6. d. M.,
treffe ich wieder mit einem großen
Transporte (54 Stück)

vorzüglicher
Milchkühe

hochtragend und frischmelkend,
sowie einer Auswahl

deckfähiger Zuchtbulen

Bei mir ein und stelle dieselben von morgen **Mittwoch** ab billig
Verkauf.

Hainsberg.

E. Kästner.



Gasthof Sora.

Mittwoch, den 7. Mai

Schlachtfest.

Von früh 8 Uhr an Beefsteak,
später frische Würst und Gallet-
schüssel.

Hierzu laden freundlichst ein
Konrad u. Frau.

Gardinen
Künstlergardinen
Spachtel- und
Tüll-Borden
Scheibengardinen
Vitragestoffe
Möbelkattune
Linoleum
Teppiche
Wachstuche
Tischdecken
Sophadecken
Bettdecken

empfehl billigst

Emil Glathe,
Wilsdruff.

Einladung.

Mittwoch, den 7. Mai, nachm. 1/4 4 Uhr, findet im Hotel zum
weißen Adler hier die

Jahres-Versammlung

des Wilsdruffer Zweigvereins der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung
statt. Alle Mitglieder und Freunde des Vereins werden zu dieser Ver-
sammlung hi durch herzlich eingeladen.

Wilsdruff, am 4. Mai 1913

Der Vorstand, Pfarrer Wolke.

Gemeinnütziger Verein.

Heute Montag abends 8 Uhr, im „Amtshof“

ordentliche Haupt-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Josef Hampel, Schneidermeister

Markt 100 Wilsdruff Markt 100

empfehl sich zur Anfertigung eleganter Herrengarderobe. —
Grosses Stofflager, welches jeder Anforderung Rechnung trägt.

Fahrräder Hennig & Co.
Wilsdruff

in bekannten Marken, als:

Diamant, Mars, Torpedo etc.

sowie sämtliche zum Radsport gehörenden

Utensilien und Ersatzteile.

Reparaturen, Vernickeln und Emaillieren prompt
und billigst.

**Reiseandenken, Reisekartons,
Wandsprüche in Holzbrandmalerei**
als Hochzeits- und Einzug-geschenke

**Spazierstöcke, Rucksäcke,
Gratulationskarten zu allen Gelegenheiten**
in grösster Auswahl empfehl

Bruno Klemm

Buch- und Papier-Spezial-Geschäft

Freiberger Str. Ecke Feldweg. Freiberger Str.

Reizige und Reparaturen schnell und billigst.

Regenschirme



empfehlte **Emil Glathe, Wilsdruff.**

Neu eingetroffen: Neueste Modelle 1913 in

Fahrrädern Marken Attila
und Allright :

Offertiere solche zu wirklich billigen Preisen.

Ferner: sämtliche Fahrradutensilien und Fahrradteile
als Glocken, Laternen, Luftpumpen, Luftschnäuche, Mäntel etc. —
Weiter empfehle ich als neu eingetroffen: Scheintot-Pistolen, à Stück
4,50 Mark, sowie Knallkork-Pistolen, à Stück 3,75 Pfz., und die dazu
gehörigen Munitionen. — Taschenlampe, -werkzeuge etc.

Sämtliche Fahrradreparaturen, Erneuerungen, Vernickelungen, Ema-
illierungen etc. werden billigst, dabei sauber, unter Garantie ausgeführt.

Otto Rost

Büchsenmacherei Fahrradhandlung Reparaturanstalt

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 51.

Dienstag, den 6. Mai 1913.

Rund um die Woche.

[Auf die lange Bank]

Wenn man einmal acht Tage lang keine Zeitung angesehen hat und dann wieder eine vornimmt, so scheint es einem immer, als sei nichts passiert, alles bloß — verlagert worden. Der österreichisch-montenegrinische Konflikt kommt nicht vom Neiz, die Londoner Botschafterkonferenz macht Kunstpausen und die Wiener Regierung schiebt, mit den Bäumen knirschend, ihr Eingreifen immer wieder auf die lange Bank. Jetzt stehen 100 000 Mann Österreicher an der montenegrinischen Grenze, meldet einer; und 300 000 Mann Russen an der österreichischen Grenze, meldet ein anderer; aber ein dritter ist schon den Stift, um zu schreiben: Montenegro gibt nach, alles ist wieder in Ordnung. Die Spannung in Wien ist ungeheuer, das Publikum verheißt das Kommen der Diplomaten nicht mehr. Eine Verneinung („Stutari nicht den Montenegrinern“) ist zwar keine zündende Parole, aber man denkt, daß irgend etwas Hündendes schon herausbringen wird. Und inzwischen wird verschoben, immer wieder verschoben, denn vor dem „Bellikrieg“ regt sich schließlich doch die und da das Gewissen.

Eine endgültige Entscheidung bedeuten die Abstimmungen über die Heeresvorlage in der Budgetkommission des Reichstages noch nicht, und man hofft, daß die drei gestrichenen Kavallerieregimenter im Plenum ihre Wiederaufstellung feiern können. Auch in militärischen Fragen werden politische Kämpfe ausgefochten. Einzelne Parteien kämpfen unverhohlen gegen bielen oder jenen Minister, der bei ihnen nicht beliebt ist. Und die persönliche Abneigung schafft dann die Opposition gegen Vorlagen, die von dem unbeliebten Manne vertreten werden. Nun wird aber offiziell von allen Seiten versichert, daß die führenden Staatsmänner fester wie je stehen, und da bleibt denn den Parteien nichts anderes übrig, als den Kampf zu verlagern. — und das wird der Vorlage vermutlich sehr zugute kommen.

Ein großer Künstler und Kunsttheoretiker, Hermann Obrist, hat über die Aufgabe der Kunst gesagt: „Sie soll uns mit gefeilter lebensanregenden Empfindungen erfüllen.“ So erhebt sie des Menschen Herz und macht es froh. Sobald aber Kunst und Politik um einander kämpfen, hört alles Frohe auf. Der Schilderer des deutschen Niederganges von 1870, der Maler Professor K. v. Berner, hat seine Bilder von einer Jubiläumsausstellung zurückgezogen, weil ihm angeblich von amtlicher Stelle die — mit Rücksicht auf die Verletzung der Gefühle der — Franzosen nahegelegt sei. Der Kultusminister erklärte im Landtag, die Bernerische Darstellung des Vorganges stimme nicht, von keiner amtlichen Stelle sei eine derartige Einwirkung verhängt worden. Anton v. Berner besteht aber auf dem, was er gesagt hat, — und es ist ein unerquickliches Hin und Her daraus geworden, in dem man nicht mehr aus noch ein weiß. Die Entscheidung, die Feststellung der Wahrheit wird auf die lange Bank geschoben.

Seit Jahrzehnten wird die Westküste Nordamerikas sozusagen gelb gefärbt. Die gelben Einwanderer in Kalifornien sind eine böse Konkurrenz für die Weißen, vielleicht auch eine staatliche Gefahr. Hinter ihnen aber steht die Macht Japans, und ein Zusammenstoß beider Welten ist in „Panama“ und anderen Kriegseromanen schon längst prophezeit worden. Die Arbeiterwelt in Westamerika erkennt nicht die Gleichheit alles dessen, was Menschennützlich trägt, wie der europäische Arbeiter an, sondern schlägt die Gelben am liebsten nieder. Notgedungen hat die kalifornische Regierung in einem neuen, harten Einwanderungsgesetz diesen Stimmungen Rechnung tragen müssen. Da aber erhebt Japan drohend sein Haupt: es verbitte sich jede abweichende Behandlung seiner Untertanen! Wird es nun noch einmal gelingen, das Auseinanderprallen beider Kontinente zu verlagern?

Noch keine Klärung!

Die mit so großer Spannung erwartete Botschafterkonferenz vom Donnerstag hat es ebenfalls nicht vermocht, die Nebel zu verstreuen und Klärung zu bringen. Die Besprechungen, das erhebliche Meinungsverschiedenheiten eine Auflösung der Konferenz herbeiführen werde, haben sich allerdings verunsichernde als hinlänglich erwiesen. Die Konferenz hat sich vielmehr auf Montag verlagert. Das hängt wohl mit der Nachricht zusammen, daß Ausland sich stark gemacht hat, Montenegro in 48 Stunden zur Räumung von Stutari zu veranlassen. Ob Österreich so lange warten wird? Man weiß es nicht, es hat aber beinahe den Anschein, als ob keine Gebuld noch so lange vorhält, denn sonst hätte es wohl seine ursprüngliche Drohung wahrgemacht und bereits losgeschlagen. Die endgültige Entscheidung über Krieg oder Frieden dürfte daher erst am Montag zu erwarten sein.

Eine amtliche deutsche Erklärung.

Die deutsche Reichsregierung nimmt Veranlassung, in ihrem Organ, der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, einer Reihe von alarmierenden Gerüchten entgegenzutreten. In der Zeitung heißt es: Berlin, 2. Mai. Es ist die Nachricht verbreitet, Deutschland habe in Wien außerordentlich einkindlich von dem Gamar... Montenegro abgeraten, da die russische Regierung... deutschen Regierung die Erklärung abgegeben... daß sie einen Angriff auf Montenegro mit dem... Neutralität, das heißt, mit der Konzentrierung von mindestens 300 000 Mann an der österreichischen Grenze beantworten würde. Wir können feststellen, daß weder hier eine derartige russische Erklärung abgegeben, noch in Wien eine Warnung erteilt worden ist. Die ganze Meldung ist erfunden.

Welter heißt es in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung: „Als unrichtig zu bezeichnen ist auch eine Meldung der „Daily Mail“, daß der deutsche und der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel von der Unterzeichnung des Friedensvertrages vor Abschluß der Statutarfrage abgeraten hätten.“

Ablehnende Antwort Montenegros.
Die auf der letzten Botschafterkonferenz aufgetauchte Hoffnung, Montenegro werde in der Statutarfrage nachgeben, bestätigt sich wieder nicht. Auch die letzte dahin gehende Aufforderung der Mächte vom 29. April ist vielmehr eine ziemlich glatte, ablehnende Antwort aus Cetinje eingegangen.

Cetinje, 2. Mai. In ihrer Antwortnote bedauert die montenegrinische Regierung, daß es ihr unmöglich sei, Krutinis zu nehmen von der Regelung der Frage von Stutari und seines Gebietes, dessen Abgrenzung ganz zum Vorteil eines nicht existierenden Staates gegen die Sicherheit des montenegrinischen Staates, gegen seine allervitalsten Interessen gerichtet ist, was nach Ansicht der Regierung eine offensibare Ungerechtigkeit seitens der Großmächte bedeutet.

In der sehr weisungswisig gehaltenen Note Montenegros heißt es weiter: „Nicht in der Absicht, den Willen Europas zu mißachten, sondern vielmehr im vollen Bewußtsein seiner nationalen Aufgaben hat sich die königliche Regierung geweigert, sich einer Entscheidung zu unterwerfen, welche sie einer Stadt und eines Gebietes berauben würde, deren Besitz von ihr in Übereinstimmung mit der Meinung der ganzen Nation als von wesentlicher Bedeutung für Montenegro angesehen wird.“ Zum Schluß sagt die Note: „Montenegro behält es sich vor, die Statutarfrage an dem Zeitpunkt anzuschneiden, wo im Laufe der Friedensverhandlungen mit dem osmanischen Reich die verbündeten Balkanstaaten mit den Großmächten die definitive Festlegung der Grenzen Albanien erörtern werden.“

Die Stimmung in Österreich.
Die Stimmung in Österreich, besonders in Wien, ist fortgesetzt erregt, wenn auch vielleicht nicht mehr so wie in den ersten Tagen der Woche. Am Freitag vormittag tagte in Wien eine Sitzung der gemeinsamen Minister, deren Ergebnis in folgendem Telegramm ihren Niederschlag findet.

Wien, 2. Mai. Der Kommissar der Börse veröffentlichte an der Wirttagbörse folgendes offizielle Communiqué: Die politische Situation ist unverändert. Österreich-Ungarn nimmt den unveränderten Standpunkt ein, daß die europäischen Verhältnisse schnellstens durchgeföhrt werden müssen.

Welter wird von maßgebender Stelle in Wien erklärt: Man ist hier nicht der Ansicht, daß die Sitzung der Botschafter eine Änderung der Situation herbeiföhrt habe. Es wird hier auf die den Botschaftern in London offenbar noch nicht bekannt gewesene mittlerweile erfolgte ablehnende Beantwortung des Schrittes der Großmächte durch König Nikolaus sowie auf das von der Agence d'Athènes gemeldete Vorgehen Effad Paschas in Tirana hingewiesen, Tatsachen, welche auf die Beurteilung der Situation gewiß nicht ohne Einfluß sein können.

Effad Pascha unter türkischer Flagge.
Effad Pascha ist eifrig am Werke, um Albanien als autonomes Fürstentum der Türkei und damit sich selbst zu erhalten. So wird über Athen aus Albanien gemeldet, Effad Pascha habe in Tirana eine Regierung gebildet, die Autonomie Albanien unter türkischem Protektorat proklamiert und die türkische, nicht die albanesische Flagge hissen lassen. Effad Pascha habe an den griechischen Metropolen von Durazzo einen Brief geschrieben, in dem er erklärt, die albanesische Regierung erkenne in der Person des Metropolen die Autorität der orthodoxen Kirche an, die er schützen werde. Effad schlägt mit der Erklärung, daß die albanesische Regierung keineswegs Griechenland feindlich gesinnt sei, da sie ja als Nordgrenze von Epirus die Linie anerkenne, die bei Chimara beginnt. Effad Pascha hat auch die Serben aufgefordert, sofort die Hafenstadt Durazzo zu räumen, was wahrscheinlich auch geschehen wird.

Belagerungszustand — Montenegro Angebot.

Das nächste Ergebnis des langen österreichischen Ministerates war bis zum Abend des 3. Mai die Verhängung des Belagerungszustandes über die Grenzlande Bosnien und die Herzegowina. Diese Vorsichtsmaßregel ist natürlich notwendig, solange man mit dem Austausch der Feindseligkeiten rechnen muß. Zur gleichen Maßregel hat sich übrigens auch Griechenland entschlossen und über sämtliche Inseln des Ägäischen Meeres den Belagerungszustand verhängt. Man fürchtet in Athen offenbar italienfreundliche Kundgebung, nachdem vier italienische Panzerschiffe nach dem Ägäischen Meer ausgelaufen sind.

Aus der Haltung Montenegros ist nur schwer Kling zu werden. Fast eine glatte ablehnende Antwort an die Mächte und nun auf einmal die überraschende Kunde, daß es doch noch mit sich handeln lassen will. Montenegro ist nach den neuesten Telegrammen anscheinend bereit, Stutari herauszugeben, wenn ihm dafür eine anderweitige Entschädigung an Land und in Geld geboten wird. In Londoner Diplomatentreisen versichert man, daß dieser Umschwung auf einen sehr starken Druck zurückzuführen sei, den der über die Unnachgiebigkeit Montenegros höchst erregte Jar ausgeübt hat. Das ist sehr wohl möglich, insofern lehnt auf der anderen Seite Österreich jede Landentschädigung an Montenegro ab. Auf alle Fälle hat König Nikolaus die montenegrinische Skupschtina auf Donnerstagabend einzuberufen, um die Meinung seines Parlaments zu hören.

Befegung Albanien.

Die Statutarfrage ist angesichts der sehr ersten Vorgänge in Albanien etwas in den Hintergrund getreten. Effad Pascha fühlt sich vollkommen als Herr und Gebieter, er teilt Land an Serbien und Montenegro ab, als wolle

er Albanien aufteilen. Das hat die italienisch-österreichischen Verhandlungen erheblich beschleunigt. Beide Mächte sind zu dem Beschluß gekommen, Albanien sofort gemeinsam militärisch zu besetzen. Zur Durchführung der Aktion wird sowohl von Österreich-Ungarn als auch von Italien eine bedeutende Truppenmacht nach Albanien geschickt werden. Aus Bologna wird gemeldet, daß zahlreiche Truppen aller Besehungstungen nach Brindisi abgegangen sind, wo ein Expeditionskorps in der Stärke von 30 000 Mann zusammengezogen wird.

Versehene Meldungen.

London, 2. Mai. Die verlautet, wird sich England nicht an der militärischen Aktion gegen Montenegro beteiligen.

Cattaro, 2. Mai. Erbprinz Danilo hat in Stutari im Namen des Königs eine Proklamation erlassen, in der die Annexion Stutaris ausgesprochen und die Stadt zur Hauptstadt Montenegros erhoben wird.

Konstantinopel, 2. Mai. Die Note der Mächte über die Friedenspräliminarien ist der Porte überreicht worden.

Konstantinopel, 2. Mai. Der Ministerrat wählte als Ort für die Friedensverhandlungen London. Als Bevollmächtigte wurden Haffi, Vasaria und Osman Nizami bestimmt.

Konstantinopel, 2. Mai. Der Großwesir hat ein Telegramm erhalten, in dem bestätigt wird, daß der frühere Kommandant Stutaris Hassan Riza, ermordet worden ist. Das Verbrechen geschah in einer Nacht, als Hassan Riza das Haus Effads verließ.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat Bericht erstattet über die Prüfung der Wahlprotokolle bei der Wahl des Abgeordneten Kösch (nationalliberal, Reich-Oberkirch-Offenburg). Bekanntlich hatte das Bureau die Wahl nochmals von der Kommission prüfen lassen. Die Kommission hat ihren Antrag auf Ungültigkeitserklärung von neuem gestellt. Nach eingehender nochmaliger Prüfung hat die Kommission bei Berücksichtigung aller zugunsten des Abgeordneten Kösch sprechenden Momente dem Abgeordneten Kösch 12 434, dem Gegenkandidaten Schuler (Zentrum) 12 708 Stimmen zuzuerkannt.

+ Zur Ablehnung der drei Kavallerieregimenter in der Budgetkommission des Reichstages schreibt die offizielle „Norddeutsche Allgemeine Zeitung: „Wir können nicht annehmen, daß im weiteren Verlauf der Beratung dieser Abstrich anrecht erhalten bleibt. Jedenfalls hat schon die bisherige Aufnahme der Behrvorlage im Parlament und außerhalb bewiesen, daß die große Mehrheit des deutschen Volkes und seiner Vertreter sich den schwerwiegenden Gründen nicht verschließt, die den verbündeten Regierungen die Durchführung der geforderten Rüstungsverstärkung zur unabwendbaren Pflicht machen gegenüber der Nation und ihrer Zukunft.“

+ Die argentinische Sondergesandtschaft unter Führung des außerordentlichen Gesandten Dr. Salas trifft am 9. oder 10. Mai in Berlin ein. Sie soll dem Kaiser den Dank für die Entsendung des Generalfeldmarschalls v. d. Goltz und der Kreuzer „v. d. Tann“ und „Bremen“ zur Teilnahme an der Jahrhundertfeier der Unabhängigkeit Argentiniens am 25. Mai 1910 den Dank der Republik ansprechen.

+ Die Behörden in Essen scheinen einer großen Landesvereinigungs-Gesellschaft auf die Spur gekommen zu sein. Es handelt sich dabei um den Verkauf von Artilleriemunition an Frankreich. In die Affäre soll außer den bereits verhafteten zahlreichen Verdächtigen noch eine große Anzahl weiterer Personen verwickelt sein, deren Verhaftung bevorzehen soll. Bei dem in Aachen verhafteten Oeteler Rifere wurde ein französischer Brief beschlagnahmt, den er zur Übersetzung von einer anderen Person erhalten haben will. Rifere betrieb früher eine Wirtshaus in Berniers in Belgien. Er leugnet jede Schuld. Über ihn wurden noch drei Personen in Haft genommen, darunter ein Sprachlehrer. Die Untersuchung ergab ein umfangreiches Belästigungsmaterial. Auch in Köln sind einige Personen wegen derselben Angelegenheit verhaftet worden.

+ Eine Aufforderung, augenblicklich keine Vergütung zu leisten nach Frankreich zu machen, hat der Ausschuss der deutschen Turnerschaft an seine Mitglieder erlassen. In dem Aufsatze heißt es, es sei nach den Vorkommnissen in Frankreich Ehrensache der Turner, vorläufig bei Reizen die französische Grenze nicht zu überschreiten.

Frankreich.

* Die Entscheidung über die dreijährige Dienstzeit wird schon in aller nächster Zeit fallen. Die Regierung beabsichtigt, nämlich von der ihr zustehenden Befugnis Gebrauch zu machen, eine Jahresklasse ein drittes Jahr unter den Fahnen zu behalten. Diese Entscheidung wird dem Parlament bekannt gegeben werden. Die Mittelung, die mit einer Kreditforderung verknüpft sein wird, wird zweifellos eine Debatte hervorrufen, die der Kammer Gelegenheit bieten wird, sich über das Prinzip der dreijährigen Dienstzeit auszusprechen. Ministerpräsident Barthou wird übrigens mit aller Bestimmtheit die Erklärung wiederholen, daß die Regierung fest entschlossen ist, das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit durchzuführen.

Norwegen.

+ Das die Frage des Frauenwahlrechts prüfende Konstitutionskomitee hat einstimmig beschlossen, im Storting einen Antrag einzubringen, nach dem die Befassung dahin abgeändert werden soll, den Frauen das aktive Wahlrecht zuzuerkennen. Wenn dieser Antrag zur

Annahme gelangt, würde die Zahl der Wahlberechtigten in Norwegen um rund 225 000 gesteigert werden. Die norwegischen Frauen besitzen schon seit dem Jahre 1907 das allgemeine Stimmrecht bei den Kommunalwahlen. Ein sozialistisches Mitglied des Komitees schlägt gleichzeitig vor, das Alter für die Gewährung des Stimmrechts auf das 21. statt das 25. Jahr festzusetzen.

Nordamerika.

× Die Panamafanalfrage wurde auch auf den in St. Louis tagenden Friedenskongress angefaßt. Der schärfere amerikanische Vizepräsident Fairbanks erklärte, Amerika stehe unter der moralischen Verpflichtung, Schiffe anderer Nationen unter denselben Bedingungen im Panamafanal zuzulassen, wie amerikanische Schiffe. Diese Frage müsse in diesem Sinne ohne Schiedsgericht durch die Amerikaner selbst entschieden werden oder aber durch ein unparteiisches Gericht.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 3. Mai. Nach einer telegraphischen Meldung des Gouverneurs von Kamerun ist entsprechend dem Berliner Abkommen die Station Carnot am oberen Sanga und mit ihr das Land zwischen diesem Fluß und dem oberen Uham von den französischen Behörden an die deutsche Verwaltung übergeben worden.

New York, 3. Mai. Der kalifornische Senat hat nach zehnstündiger Beratung den gegen die Japaner gerichteten Gesekentwurf mit 38 gegen 2 Stimmen angenommen.

Mexiko, 3. Mai. Die Rebellen haben bei La Coscade einen Eisenbahnzug zerstört und 45 Passagiere niedergemetzelt.

Dresden, 2. Mai. Die Dresdener Oststrankekasse will als erste aller solcher Kassen sich ein eigenes Krankenhaus errichten.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Der Kaiser und die Lage.

Paris, 2. Mai. In den letzten Tagen waren verschiedentlich in der Öffentlichkeit Gerüchte aufgetaucht, nach denen der Kaiser der zehnjährigen politischen Lage wegen seine beabsichtigte Reise nach Wiesbaden ausgeben. Demgegenüber wird jetzt amtlich mitgeteilt, daß alle Nachrichten von einer Aufgabe der Reise völlig unbegründet sind und in den Reichsdeputationsprotokollen keine Änderung eingetreten ist.

Schwere Kämpfe in Marokko.

Rabat, 2. Mai. Die Situation der Franzosen in Marokko ist fortgesetzt recht schwierig. Immer neue Expeditionen sind erforderlich, um die aufständischen Stämme zur Ruhe zu bringen. So verließ eine Kolonne unter Oberst Mangin das Lager von Anzergue in der Nacht des 28. April in der Richtung nach Sidi Ali-bu-Babin, um die Karavane der Sahel zu verfolgen; die Abteilung kam 1 Uhr nachmittags in Sidi Ali an, das von dichten Waldungen umgeben ist. Es war von zahlreichen Verteidigern besetzt. Nach einem heftigen Kampfe nahm die Artillerie das Dorf. Der französische Abteilung machte einen heftigen Angriff, vertrieb den Feind von den umliegenden Höhen und verfolgte ihn, indem sie ihm schwere Verluste beibrachte. Die Aufständischen flohen nach allen Richtungen. Die Franzosen hatten 18 Tote und 41 Verwundete. Die Zahl der gefallenen Feinde ist beträchtlich.

Nah und fern.

O über den deutschen Saatensstand der letzten Woche wird amtlich geschrieben: Das Wetter hatte einen hochsommerlichen und überwiegend trockenen Charakter. In verschiedenen Gegenden vorgekommene Gewitter waren meist nur mit geringen Niederschlägen verbunden. Am 2. Mai war das Wetter im größeren Teile des Reiches trübe, etwas regnerisch und viel kühler als vorher, während es im Nordosten bis zur Oder hin noch trocken, heiter und sehr warm blieb. Die für die Jahreszeit ungewöhnliche Wärme hat das Wachstum sämtlicher Pflanzen sehr gefördert und die Reife der Getreide mehr und mehr zurücktreten lassen. Was die Weizenarten anlangt, so kann im allgemeinen der Stand dieser Frucht als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Demgegenüber gibt der Roggen mehrfach Anlaß zu Bemängelungen. Ausgiebige Niederschläge, namentlich für die leichteren Böden, auf denen der Roggen bereits zu leiden begann, sind allgemein erwünscht. Auch die Sommerarten, die meist gleichmäßig aufgegangen sind, und noch gut aussehen, brauchen für ihr weiteres Fortkommen mehr Feuchtigkeit. Die Futterpflanzen haben sich unter dem Einflusse des warmen Wetters von den Aprilfrösten sehr erholt und erfreuliche Fortschritte gemacht. Die Bestellung der Safrüchte ist schon ziemlich weit gediehen, vielfach bereits beendet.

O Der Dresdener Justizrat Körner ist aufgefunden. In Lindau wurde die Leiche des seit dem 13. März vermissten Oberjustizrats Dr. Körner aus Dresden, des Rechtsanwalts der Frau Kosell, im Bodensee gefunden. Bei der Leiche wurde u. a. auch ein größerer Geldbetrag vorgefunden. Auffällig ist, daß Dr. Körner an einer

Stelle aufgefunden wurde, die schon wiederholt von Täuschern abgesehen wurde. Auch ist die Leiche für die Zeit von sieben Wochen, in der sie im Wasser gelegen hat, unverhältnismäßig wenig entstell.

O Schiffszusammenstoß auf der Elbe. In der Nähe von Cuxhaven beim „Eisenerzschiff 2“ stieß der ausgehende englische Dampfer „Rozart“ mit dem einkommenden schwedischen Dampfer „Flora“ aus Gothenburg zusammen. Die „Flora“ sank. Zwei Bedienerinnen, ein Heizer und ein Matrose ertranken, der Kapitän, acht Mann und eine Bedienerin wurden gerettet.

O Großes Schadenfeuer in Storkow. Ein gewaltiges Schadenfeuer, bei dem ein Feuerwehrmann den Tod fand, während ein anderer sowie ein Oberfeuerwehrmann schwer verletzt wurden, vernichtete in Storkow zwei Holz- und Arbeitsplätze mit allen Bauhilfen. Das Feuer griff auch auf ein angrenzendes Wohnhaus über, das gleichfalls fast völlig in den Flammen aufging.

O Ein D-Zug in Feuergefahr. Der Kopenhagener D-Zug, der abends gegen 9 Uhr in Berlin eintrifft, geriet in der Nähe von Gransee in ernste Gefahr. Dort war vermutlich durch Funkenflug aus einer Lokomotive ein Waldbrand ausgebrochen, der sich in einer Länge von etwa 900 Metern dicht am Bahndamm entlang ausbreitete. Der Zug wurde zuerst angehalten, fuhr dann aber mit großer Geschwindigkeit durch die Flammen hindurch. In einzelnen Wagen war nachher der Lack verbrannt und am letzten Wagen des Zuges waren sogar einige Holzsteile ins Glimmen geraten. Von den Passagieren hat niemand Schaden genommen. Der Lokomotivführer hat an beiden Armen schmerzhaft Brandwunden davongetragen. In Dramenburg nahm der Zug einen längeren Aufenthalt und setzte dann seine Fahrt nach Berlin fort, wo er mit halbstündiger Verspätung eintraf.

O Schneewetter und Frostschäden. Aus den Wolgastädten sind Nachrichten eingelaufen von großen Schäden, die ein Orkan mit darauffolgendem Schnee und Frost angerichtet hat. In Samara, Saratow und Simbirsk ist eine große Anzahl von Rähnen geknickt; mehrere Rähnen wurden von den Ärkern losgerissen und mehrere Flüsse geprengt. In Simbirsk zerfiel ein kleiner Dampfer. Die Mannschaft wurde gerettet, doch wird ein Mann vermißt. Auf dem flachen Lande sind viele Häuser beschädigt und ihre Dächer fortgerissen worden.

Bunte Tages-Chronik.

Waburg, 3. Mai. Ein Großfeuer wütete auf der Station Waburg. Sieben Wohnhäuser mit allen Nebengebäuden wurden eingeschmitten. Das Feuer war durch mit Streichhölzern spielende Kinder verursacht worden.

Versailles, 3. Mai. Der Fliegerunteroffizier Bellini ist auf dem Flugplatz St. Germain tödlich abgestürzt.

London, 3. Mai. Anhängerinnen des Frauenstimmrechts steckten den neuen Flügel der öffentlichen Schule in Abben bei Aberdeen in Brand. In der Nähe des Schulgebäudes fand man Flugchriften der Stimmrechtlerinnen.

New York, 3. Mai. Der Dampfer „Concordia“ ist auf dem Mississippi in der Nähe von Ratze mit einem Schwimmdock kollidiert und gesunken. 25 Mann fanden den Tod in den Fluten.

Paris, 2. Mai. Auf den französischen Staatsbahnen werden Versuche mit einer neuartigen Vorrichtung unternommen, durch die längs der Bahngleise gegebene Signale auf der Lokomotive wiederholt werden. Man hofft dadurch die Sicherheit des Eisenbahnverkehrs zu erhöhen.

Wladivostok, 2. Mai. Ein Kraftwagen, in dem der Festungskommandant Nishitschenkow mit seiner Familie saß, stürzte in der Nähe der Stadt von einer Böschung herab. Der Kommandant, seine Frau und Tochter wurden dabei schwer verletzt, sein Sohn wurde getötet, dem Chauffeur wurden beide Füße abgerissen.

Heer und Marine.

× Zwei neue deutsche Dreadnoughts werden in den nächsten Tagen in Dienst gestellt und der Hochseeflotte zugeteilt. Es sind dies das Großlinienschiff „Kaiserin“ und der Linienkreuzer „Seydlitz“. Während „Kaiserin“ als Ersatz für das Linienkreuzer „Seydlitz“ in den Verband der fünften Division eintreten soll, soll „Seydlitz“ an Stelle des großen Kreuzers „Dora“ dem Verband der Aufklärungsflotte einverleibt werden.

× Der türkische Oberst Weiz, preussischer Major a. D., der während des Feldzuges in der türkischen Armee das Modell-Kavallerie-Regiment in Konstantinopel kommandierte, ist in der preussischen Armee wieder angeheiratet und zum Kommandeur des 14. Manen-Regiments ernannt. Major Weiz war zuletzt beim Stabe des 11. Dragoner-Regiments.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

× Der Bergarbeiterstreik in Oberschlesien hält nach wie vor an. Mittwoch fehlten in beiden Schichten rund 60 000 Mann, in der Donnerstag-Frühschicht 41 813 Mann. Von einer Abnahme des Streiks ist bisher nichts zu merken.

× Bergarbeiterstreik in England. Nach einer Meldung aus London sind in dem Hauptkohlengebiet von Südwales 69 000 Bergarbeiter in den Ausstand getreten. Man besorgt, daß der Streik eine größere Ausdehnung nehmen wird.

× Friede im Baugewerbe. Die äußerst schwierigen Tarifverhandlungen im deutschen Baugewerbe, die sich mehr-

mals zu zerbrechen drohten, sind nunmehr in Berlin am Donnerstagabend endgültig zum Abschluß gekommen. Zwischen den Parteien der meisten Lohngebiete kam es zu einer Einigung, für andere Bezirke fällten die drei unparteiischen Schiedsrichter. Im Laufe der nächsten Woche werden die Verhandlungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu dem Resultat der Verhandlungen Stellung nehmen. Es ist jetzt auf eine friedliche Erledigung der Lohnbewegung zu rechnen.

Rätsel-Ecke.

Beispiel.



Darf ich nun mit Ihrer verehrlichen Frau Mama sprechen?
— Gewiß! Sie ist ja schon hier!

Entwicklungsrätsel.

Aus „Kiesel“ soll „Marmor“ entwickelt werden mit drei Zwischenstufen. Die Entwicklung besteht darin, daß jedesmal aus einem Wort durch Veränderung von zwei Buchstaben das nächstfolgende Wort gebildet wird. Die Stelle der zu ändernden Buchstaben ist nachstehend durch Ausdruckszeichen angedeutet.

K	I	E	S	E	L
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
M	A	R	M	O	R

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Zahlenrätsel: Serbien, eisen, Reife, Bier, Ire, Ei, u.
Scherzrätsel: Speichel, Speichen, Speicher.

Nossener Produktenbörse

am 2. Mai 1913.

	1000 kg	M. Pf.	M. Pf.	kg	M. Pf.	bis M. Pf.
Weizen, neu 70/74 kg	190	—	200	85	16	—
neu 75/76 „	201	—	203	85	17	10
Roggen, neu 68/72 „	153	—	160	80	12	20
Hafers, unberechnet	155	—	162	50	7	70
berechnet	122	—	142	50	6	10
Futtermehl I 10 „	17	75	—	50	9	—
II	16	75	—	50	8	50
Roggenkleie	11	75	13	25	50	6
Weizenkleie, grob	11	75	—	50	6	—
Malz, grob	—	—	—	50	—	8
Malzschrot	—	—	—	50	—	9
Heu, neu	per 50	Kilo	M.	2	20	bis 2
Schuttstroh	50	—	—	1	60	—
Gebundstroh	50	—	—	1	—	1
Speisefartoffeln, neu	50	—	—	2	40	—

Ein großes Bedürfnis

ist ein einfaches, sicher und mild wirkendes Abführmittel, welches den Darm nicht reizt. Dieses Mittel besitzen wir in Sanitätsrat Dr. Wegeners Tee, der auch zugleich die Verdauung reguliert und blutreinigend wirkt. Preis von Dr. Wegeners Tee M. 1.50 per Paket, für längere Zeit reichend. In Apotheken erhältlich.
Ferro-manganin-Gesellschaft, Frankfurt a. M. (10)

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. weiches, schön. Teint. Alles dies erzeugt

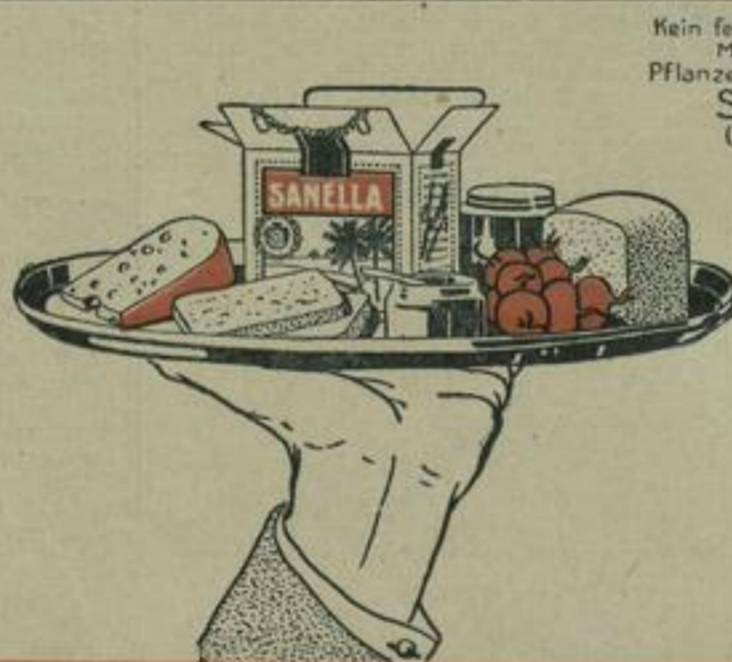
Stechenpferd-Seife

(die beste Milkenmilch-Seife)

a Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pfg. in der Löwen-Apothek, bei Paul Klotzsch, Otto Fünfstücks Nachf.

+ Frauen +

Auskunft für Damen streng
diskret. Brieflich gegen Rückporto.
Frau S. Müller, Dresden.
Kronprinzenstraße 4. 8045



Kein feines Frühstück ohne
Mandelmilch-
Pflanzenbutter-Margarine
Sanella
(Pfd. 90 Pfg.)

Feinsten Gebirgs-

Himbeersaft

Limetta I. Qualität

empfiehlt Hugo Busch.

Mit Freuden

kann ich Ihnen mitteilen, daß ich durch Hno-Salbe von einem hartnäckigen, neuen Flechtenleiden befreit bin. Seit 10 Jahren waren meine Finger damit befallen und schon nach kurzem Gebrauch der Hno-Salbe sind sie völlig geheilt. Ich sage Ihnen ein herzliches Dank.

P. H.
Die Hno-Salbe wird mit Erfolg gegen Flechten, Flechten und Flechten angewandt und ist in Dosen à 1.15 und M. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhle-Dresden.
Flechtenungen weist man zurück.

